Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 23

Illustration: Der Fischer

Autor: Keller, R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



herr Tschumperli, ich muß es sagen, Sie lassen puren Neib mich plagen. Wer möchte nicht so wohl versehn Um hellen Tag zum Fischen gehn!



Nicht jeder angelt so bequem, Ein Efpaker ist angenehm. Im Flaschenbauche gart der Wein; Die Würmer harren ihrer Pein.



Uch! Ist ber Tob hier eingerückt? Nein; weit die Sige etwas drückt Hat Schlaf den Fischer übermannt. Ist schon ein solcher Fall bekannt?



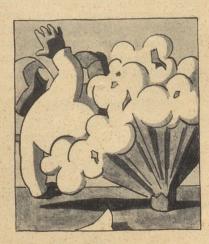
Drei Raben kommen angeflattert; Sie haben etwas aufgegattert. Da seht ihr sie am Mittagstische; Die Würmer sind nicht nur für Fische.



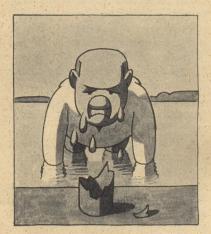
Der hund vertreibt die schwarze Not; Er frifit die Streichwurft ohne Brot, Und Aschumperli, der herrlich träumt, Uhnt nicht, wie vieles er versäumt,



Berschwunden sind die Nahrungsstoffe, Und weiter geht die Katastrophe. Ein Secht, der eben angebissen, Hat gleich die Angel mitgeriffen.



Die Sonne temperiert ben Wein. Ein Klapf! Nun Tschümperli schenk ein. Der Luftbruck wirft in großem Bogen ben Fischer in die kühlen Wogen.



So nach und nach wird es ihm klar, Was benn des Sturzes Urjach war; Um Ufer sieht er Flaschenreste, Sonst nichts; drum diese Nilpferdgeste.



Er macht sich schwere Selbstanklagen, Sonst wäre weiter nichts zu sagen Us die Moral von der Geschicht: Mensch, schlafe selbst beim Fischen nicht!